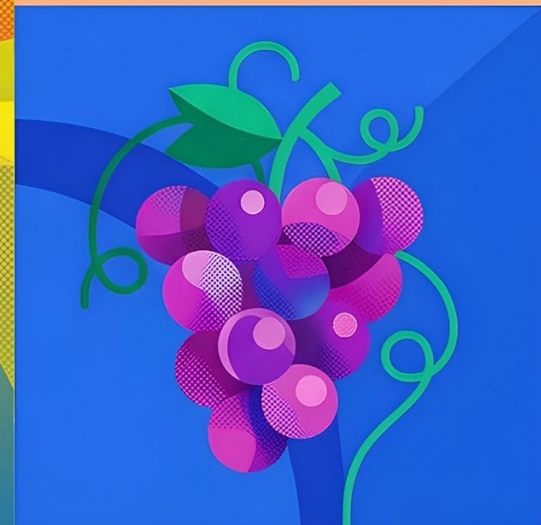




Auf dem Weg zur Erstkommunion

Informationen und Impulse für Eltern



**Familienbund
der Katholiken**
im Erzbistum Paderborn e.V.



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

Auf dem Weg zur Erstkommunion

Informationen und Impulse für Eltern

Vorwort 3

Einführung 4

Erstkommunion – was ist das überhaupt? 6

Praxisideen für zu Hause 9

Tipps & Tricks für eine gelingende Vorbereitung 12

Die Rolle der Patinnen und Paten 16

Der Tag der Erstkommunion 18

Nach der Erstkommunion 22

Mehr entdecken 25

Impressum 27

Liebe Eltern,

die Vorbereitung auf die Erstkommunion ist eine wertvolle Zeit im Leben Ihres Kindes – und oft auch für die ganze Familie. In diesen Monaten machen sich Kinder auf einen Weg, auf dem sie Jesus Christus und seine Botschaft intensiver entdecken. Sie hören von seinem Leben, erfahren von seiner Liebe zu den Menschen und lernen, was es bedeutet, zur Gemeinschaft der Christinnen und Christen – zur Kirche – zu gehören.

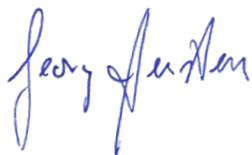
Viele Eltern begleiten ihre Kinder dabei mit Freude und Interesse – und manchmal auch mit eigenen Fragen oder Unsicherheiten. Oft liegt die eigene Erstkommunion schon lange zurück und vielleicht hat sich das Verhältnis zur Kirche im Laufe der Jahre verändert. Umso wichtiger ist eine Erstkommunionvorbereitung, die solche Fragen ernst nimmt und Kinder sowie Erwachsene einlädt, sich gemeinsam auf diesen Weg des Glaubens einzulassen.

Diese Broschüre möchte Sie in der Zeit der Erstkommunionvorbereitung unterstützen. Sie bietet Hintergrundinformationen, praktische Anregungen für den Familienalltag und pädagogische Impulse, die helfen können, die Vorbereitungszeit bewusst zu gestalten.

Unser Dank gilt Ihnen als Eltern für Ihre Begleitung der Kinder. Ebenso danken wir den zahlreichen haupt- und ehrenamtlich Engagierten in den Pfarreien und Gemeinden, die mit viel Zeit, Herzblut und Engagement die Erstkommunionvorbereitung gestalten und Familien unterstützen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind Gottes Segen und eine gute und bereichernde Zeit der Vorbereitung!

Herzlich



Monsignore Georg Austen

Hauptgeschäftsführer und Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.



Dr. Daniel Friedenburg

Geschäftsführer
Familienbund der Katholiken
im Erzbistum Paderborn e. V.

Einführung



Ein besonderer Schritt – für Ihr Kind. Und vielleicht auch für Sie.

Die Entscheidung, dass ihr Kind zur Erstkommunion geht, ist für viele Familien heute nicht mehr selbstverständlich. Manche haben sich schnell – auch aus Tradition – dafür entschieden, andere haben vielleicht länger darüber nachgedacht oder gezögert. Jede Familie bringt ihre eigenen Erfahrungen mit Kirche und Glauben mit – schöne Erinnerungen, vielleicht auch schwierige. All das darf auf diesem Weg seinen Platz haben. Gerade deshalb lohnt es sich, einen Moment innezuhalten und sich zu fragen, was der Sinn und die Bedeutung der Erstkommunion sind. Sie ist mehr als ein Termin im Kalender. Sie ist ein Weg – für Ihr Kind und zugleich für Ihre ganze Familie. Am Ende der Vorbereitung steht ein besonderes Fest: Ihr Kind ist eingeladen, zum ersten Mal bewusst am Tisch Jesu Platz zu nehmen und den Leib Christi zu empfangen. Die Feier der Erstkommunion ist dabei kein Abschluss, sondern ein Meilenstein auf dem Lebens- und Glaubensweg des Kindes. Ihr Kind hört eine Zusage, die im christlichen Glauben zentral ist: Du gehörst dazu. Du bist gewollt. Nicht, weil du etwas leisten musst. Sondern weil du bist. Für ein Kind ist das eine starke Botschaft. Und möglicherweise fragen auch Sie sich als Eltern neu: Was trägt uns eigentlich? Was möchten wir unserem Kind mitgeben – jenseits von Schulnoten, Terminen und Leistungsdruck? Was soll es im Herzen behalten, wenn es älter wird?

Viele Wege – eine Einladung

In manchen Gemeinden gibt es eine gut strukturierte Vorbereitung. In anderen sind die Angebote begrenzter oder organisatorisch herausfordernd. Beides gehört heute zur kirchlichen Realität. Wichtig ist: Es gibt nicht nur einen richtigen Weg.

Neben der klassischen Vorbereitung entstehen neue Formen: familienbezogen, projektorientiert, ergänzend durch kirchliche Verbände oder Bildungseinrichtungen. Jede Familie darf schauen, was zu ihr passt und wo sie sich gut begleitet fühlt.

Die Erstkommunion ist keine „Pflichtveranstaltung“. Sie lädt Familien ein, sich gemeinsam auf den Weg zu machen: den Glauben nicht als fertiges Paket zu verstehen, sondern als lebendige, verbindende und verbindliche Beziehung, die wachsen darf – und Kirche neu und überraschend zu entdecken.

Was diese Zeit prägen kann

Die Vorbereitungszeit bringt einiges mit sich: Gruppentreffen, Gottesdienste, Elternabende und viele Absprachen – mitten im vollen Familienalltag zwischen Schule, Arbeit, Einkäufen und Terminen. Bestimmt fühlt es sich zwischendurch einfach nach „noch etwas zusätzlich“ an. Und doch kann gerade darin etwas Wertvolles liegen.

Denn plötzlich entstehen vielleicht Gespräche, die sonst kaum Platz haben – beim Abendessen, auf dem Weg zur Schule oder zwischen Tür und Angel. Vielleicht fragt Ihr Kind: Warum beten Menschen? Hört Gott wirklich zu? Was bedeutet Segen? Warum soll ich vergeben? Auch Zweifel oder kritische Gedanken dürfen dabei ihren Raum haben. Sie sind kein Störfaktor, sie gehören zum Wachsen im Glauben.

Sie müssen darauf keine hochtheologischen Antworten haben. Manchmal reicht ein ehrliches: „Darüber habe ich auch schon nachgedacht.“ Entscheidend ist nicht die fertige Erklärung, sondern das gemeinsame Gespräch.

Nachgedacht!

- Welche Erinnerungen habe ich an meine eigene Erstkommunion?
- Welche Erfahrungen habe ich mit Kirche und Glauben gemacht?
- Was wünsche ich mir für mein Kind auf seinem Lebens- und Glaubensweg?
- Was kann ich meinem Kind Wertvolles für das eigene Leben mitgeben?



Erstkommunion – was ist das überhaupt?

Viele Eltern spüren, dass in der Feier der Erstkommunion etwas Bedeutendes im Leben ihrer Kinder geschieht – und zugleich bleiben Fragen: Was genau feiern wir eigentlich? Warum spielen Brot und Wein eine so große Rolle? Und weshalb gehört auch die Beichte – je nach Vorbereitungsweg – dazu? Es lohnt sich, genauer hinzuschauen. Denn hinter den äußeren Formen verbirgt sich eine Erfahrung, die Christinnen und Christen seit über zwei Jahrtausenden miteinander teilen.

Was feiern wir in der „Eucharistie“?

Im Zentrum der Erstkommunion steht die Eucharistie. Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Danksagung“. Christinnen und Christen erinnern sich dabei an das letzte Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Im Abendmahlssaal nahm Jesus das Brot, dankte Gott, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Das ist mein Leib für euch.“ Dann nahm er den Kelch mit Wein, reichte ihn weiter und sprach: „Das ist mein Blut.“

Seitdem versammeln sich Menschen auf der ganzen Welt, um dieses Mahl zu feiern. In der Eucharistie ist Jesus Christus selbst gegenwärtig. Brot und Wein bleiben äußerlich Brot und Wein – und doch schenkt



sich Jesus Christus darin wirklich. Darum ist die Kommunion mehr als ein Symbol oder ein Erinnerungszeichen. Sie ist eine Begegnung mit Jesus selbst. Erinnerung und heutige Wirklichkeit vereinen sich mit den Augen des Glaubens.

Schon während seines öffentlichen Wirkens aß Jesus immer wieder mit Menschen – mit Freunden, mit Fremden und auch mit denen, die am Rand standen. Diese „Mahlzeiten“ waren Zeichen der Nähe und der Gemeinschaft. Niemand sollte ausgeschlossen sein. Diese Gemeinschaft spiegelt sich auch im Wort „Kommunion“ wider. Es stammt vom lateinischen „communio“ und bedeutet „Gemeinschaft“. In der Kommunion wird sichtbar: Christinnen und Christen sind miteinander und mit Jesus Christus verbunden. Beim letzten Abendmahl vor seinem Tod gab Jesus diesem gemeinsamen Essen eine neue Bedeutung. Er machte deutlich: Auch wenn er nicht mehr sichtbar unter seinen Jüngern lebt, bleibt seine Gegenwart lebendig – überall dort, wo Menschen das Brot brechen, den Wein teilen und sich an ihn erinnern. Darum feiern Christinnen und Christen bis heute Eucharistie.

Wenn Ihr Kind zur Erstkommunion geht, tritt es gewissermaßen in diese lange Geschichte ein. Eine Geschichte, die vor über zweitausend Jahren begann – und heute weitergeschrieben wird.

Eucharistie und Beichte – wie die Sakramente zusammengehören

Zur Vorbereitung auf die Erstkommunion gehört in vielen Gemeinden auch die Beichte, oft auch „Sakrament der Versöhnung“ genannt. Doch warum eigentlich? Der Gedanke dahinter ist einfach: Gemeinschaft gelingt nicht ohne Versöhnung. Im Alltag erleben Kinder – genau wie Erwachsene – Streit, Missverständnisse oder verletzende Worte. Niemand ist fehlerfrei. Wir können schuldig werden oder etwas schuldig



Gesprächs- impulse für Familien

- Wann ist es mir zuletzt schwergefallen, „Entschuldigung“ zu sagen?
- Wie fühlt es sich an, wenn mir jemand verzeiht?
- Gibt es etwas, das ich wieder gutmachen möchte?
- Vertraue ich darauf, dass Gott Vergebung schenkt, auch wo eine menschliche Wiedergutmachung nicht möglich ist?



bleiben. Doch unser christlicher Glaube sagt: Fehler und Schuld müssen nicht trennen.

Kinder verstehen das Thema Schuld meist sehr konkret, wenn sie zum Beispiel ein Geschwisterkind geärgert haben oder sich nicht an Absprachen gehalten haben. Solche Situationen kennen alle Familien. Wenn danach ein ehrliches „Es tut mir leid“ ausgesprochen wird und Verzeihung möglich ist, erleben Kinder etwas Wichtiges: Beziehungen können wieder heil werden. Genau darum geht es auch in der Beichte bzw. im Sakrament der Versöhnung. Es ist ein Moment, in dem ein Mensch sagen darf: Ich habe einen Fehler gemacht. Und zugleich hören darf: Du bist trotzdem angenommen und geliebt. Gott verzeiht dir. Nicht der Fehler steht im Mittelpunkt, sondern die Versöhnung.

Die Erstbeichte möchte Kindern diese Erfahrung bewusst machen: Gott lässt uns nicht allein mit unseren Fehlern. Die Beichte zeigt, dass Versöhnung, Umkehr und Neuanfang möglich sind – mit anderen Menschen, mit sich selbst und auch mit Gott. So wird die Vorbereitung auf die Erstkommunion zu einem Weg, auf dem Kinder lernen: Gemeinschaft lebt von Ehrlichkeit, Vergebung und gegenseitiger Annahme. Und genau das feiern Christinnen und Christen auch in der Eucharistie.

Praxisideen für zu Hause

Die wichtigste Begleitung geschieht nicht in Gruppenstunden oder Projekttagen. Sie geschieht im Alltag. Ihr Zuhause ist der erste Ort, an dem Ihr Kind erfährt, was Glaube bedeuten kann – ganz unspektakulär, mitten zwischen Frühstückstisch, Hausaufgaben und Gute-Nacht-Gespräch. Die nachfolgenden Praxisideen und Impulse wollen Anregungen geben, wie Glaube im Alltag Ihrer Familie Raum finden und lebendig werden kann.

Rituale, die Halt geben

Kinder brauchen Wiederholung und Verlässlichkeit. Kleine Rituale schaffen Orientierung und Geborgenheit. Zünden Sie beim Abendessen eine Kerze an oder sprechen Sie vor dem Schlafengehen ein kurzes Gebet und schauen Sie auf den Tag: Was war gut? Wo möchte ich um Verzeihung bitten? Auch ein bewusst gesprochenes Segenswort vor einer Klassenarbeit oder einer Reise kann zu einem vertrauten Ritual werden. Ein Kreuzzeichen auf der Stirn, ein liebevoller Blick, ein kurzer Zuspruch – das alles verbindet Glauben mit Nähe. Es bietet sich auch an, den Sonntag bewusst anders als die übrigen Tage – mit einem besonderen Frühstück oder einem gemeinsamen Moment der Stille – zu gestalten. Manche Eltern erleben in der Zeit der Erstkommunionvorbereitung, dass sie alte Rituale neu entdecken. Erinnerungen an die eigene Kindheit tauchen auf: der Geruch der Kirche, das Kerzenlicht, ein bestimmtes Lied, das Gefühl, gemeinsam mit den Eltern oder Groß-



eltern unterwegs zu sein. Und wenn Ihr Kind fragt: „Warum machen wir das jetzt eigentlich?“ Dann dürfen Sie ehrlich antworten: „Weil ich mich erinnere, wie schön das für mich war. Weil ich solche Momente mit meinen Eltern oder Großeltern erlebt habe – und sie mir bis heute etwas bedeuten.“ So werden Rituale zu einer Brücke zwischen den Generationen.

Gottesdienst als gemeinsame Erfahrung

Ein besonderer Ort für Glaubenserfahrungen ist der Gottesdienst. Natürlich gelingt dies nicht immer mühelos. Kinder sind lebendig. Manchmal ist die Aufmerksamkeit begrenzt. Und doch kann der regelmäßige Besuch als Familie zu etwas Verbindendem und einer wertvollen Tradition werden. Im Gottesdienst begegnet Ihr Kind nicht nur Texten und Gebeten, sondern Menschen. Es erlebt Gemeinschaft über die eigene Familie hinaus und kann in der Kirche auch neue Freundschaften finden. Kirche wird so zu einem Raum der Begegnung. Gerade in der Vorbereitungszeit kann es gut tun, als Familie bewusst Gottesdienste zu besuchen – nicht aus Pflicht, sondern als gemeinsames Unterwegssein.

Beten – einfach und ehrlich

Viele Eltern fragen sich, wie sie mit ihrem Kind beten sollen. Die Antwort ist beruhigend schlicht: so, wie es zu Ihnen passt. Ein Gebet braucht oft nur wenige Worte. Ein Dank für den Tag. Eine Bitte für einen kranken Menschen. Ein gemeinsames Vaterunser. Kinder spüren Echtheit. Wenn Sie auch eigene Gedanken oder Unsicherheiten teilen, erlebt Ihr Kind Gebet als Beziehung. Beten bedeutet: Ich darf mit allem zu Gott kommen und mit ihm über alles sprechen.



Gebete für Familien

Auf der Internetseite www.beten-online.de finden Eltern und Familien eine große Auswahl an Gebeten für den Alltag. Dort gibt es unter anderem Gebete für Kinder, Tischgebete, Abendgebete und kurze Impulse für gemeinsame Momente des Gebets in der Familie.

Die Bibel im Familienleben

Biblische Geschichten sind voller Bilder, die Kinder unmittelbar verstehen: Mut, Vertrauen, Freundschaft, Neubeginn. Lesen Sie kurze Abschnitte gemeinsam und kommen Sie ins Gespräch. Nicht die „richtige Deutung“ steht im Mittelpunkt, sondern das, was Ihr Kind bewegt. So wird die Bibel zu einem lebendigen Buch, das sich mit Ihrem Familienalltag verbindet.

Über Vergebung sprechen

Im Familienleben gibt es Streit, Missverständnisse und Verletzungen. Gerade hier wird Glaube konkret. Wenn nach einem Konflikt Versöhnung möglich wird, wenn ein „Entschuldigung“ ausgesprochen und angenommen wird, erfährt Ihr Kind: Fehler sind nicht das Ende der Welt. Es gibt einen neuen Anfang. Solche Erfahrungen bereiten den Boden für das Verständnis von Vergebung und Eucharistie – nicht abstrakt, sondern im gelebten Alltag. Erzählen Sie von Jesus, der Menschen vergeben und neue Wege zu Gott eröffnet hat.

Kreative Zugänge eröffnen

Kinder erschließen sich ihre Welt häufig über kreatives Gestalten. Beim Malen, Basteln oder Verzieren drücken sie Gedanken, Gefühle und Fragen aus. Besonders im religiösen Kontext können solche Aktivitäten helfen, Inhalte besser zu verstehen und einen persönlichen Zugang zu finden. Wenn Kinder beispielsweise eine Kerze verzieren, ein Bild malen, ein kleines Kreuz oder ein Familienbuch auf dem Weg der Vorbereitung gestalten, entstehen sichtbare Zeichen ihrer eigenen Ideen und Erfahrungen. Kreative Gestaltung ermöglicht ihnen so, Glaubensinhalte aktiv zu erleben und individuell auszudrücken.

Drei Fragen für ein Bibelgespräch mit Kindern

- Was hat dir an der Geschichte besonders gefallen oder nicht gefallen?
- Welche Person in der Geschichte kannst du gut verstehen? Warum?
- Was könnte die Geschichte mit unserem Leben heute zu tun haben?



Tipps & Tricks für eine gelingende Vorbereitung

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion ist kein Projekt, das man „perfekt umsetzt“. Sie ist ein gemeinsamer Weg – mit Höhen, mit Umwegen und mit ganz normalen Alltagsmomenten. Manche Tage sind geprägt von Vorfreude. Andere von Müdigkeit, Termindruck oder innerer Distanz. All das gehört dazu. Entscheidend ist nicht Perfektion, sondern Beziehung.

Gelassen bleiben – Beziehung vor Perfektion

Es wird Phasen geben, in denen Ihr Kind begeistert erzählt – und Phasen, in denen andere Themen wichtiger sind. Bestimmt spüren auch Sie selbst Schwankungen zwischen innerer Überzeugung und organisatorischer Erschöpfung. Erlauben Sie sich Gelassenheit und Ehrlichkeit.

Ihr Kind braucht keine fehlerfreie religiöse Begleitung. Es braucht Ihr Zuhören. Ihr Interesse. Ihre Zuwendung. Ein einfacher Satz wie: „Was war heute besonders?“ oder „Erzähl mal, was dich beschäftigt hat“ zeigt: Das, was du erlebst, ist wichtig. Glaube wächst in Beziehung – nicht im Leistungsmodus.



Motivation stärken – ohne Druck

Nicht jedes Kind ist von Anfang an begeistert. Manche freuen sich auf den Gottesdienst, andere eher auf die Feier mit der Familie. Manche gehen skeptisch oder zurückhaltend in die Vorbereitung, andere neugierig und offen. Das ist normal. Motivation entsteht selten durch Druck, sondern durch Ermutigung. Wenn Ihr Kind merkt, dass seine Gedanken ernst genommen werden, wächst Bereitschaft von innen heraus. Wertschätzung wirkt stärker als Ermahnung. Manchmal genügt ein Satz wie: „Ich finde es schön, dass du dich darauf einlässt.“

Mit Fragen und Zweifeln umgehen

Kinder denken eigenständig. Sie vergleichen, hinterfragen und prüfen. Wenn Ihr Kind fragt, ob Gott wirklich da ist oder warum man zur Kirche gehen soll, steckt darin keine Provokation, sondern echte Auseinandersetzung. Sie dürfen ehrlich sein. Sie dürfen sagen, was Ihnen selbst wichtig ist – und auch, wo Sie unsicher sind.

Wenn „keine Lust“ aufkommt

Phasen von Unlust gehören dazu. Manchmal ist Ihr Kind müde von vielen Terminen oder fühlt sich in der Gruppe noch unsicher. Statt sofort gegenzusteuern, lohnt sich ein ruhiges Gespräch: „Was genau gefällt dir aktuell nicht?“ Oft steckt hinter Widerstand ein konkretes Gefühl – Überforderung, Unsicherheit oder Erschöpfung. Manchmal helfen kleine positive Erfahrungen außerhalb des offiziellen Rahmens: eine Kerze anzünden, eine Kirche besuchen, ein persönlicher Moment der Ruhe. So wird spürbar: Glaube bedeutet nicht nur Verpflichtung, sondern auch Stärkung.



Wenn familiäre Situationen herausfordernd sind

Nicht jede Familie lebt im „klassischen Modell“. Manche Eltern erziehen ihr Kind allein. Andere leben getrennt oder sind geschieden. Gerade dann ist es hilfreich, frühzeitig das Gespräch zu suchen. Tragen alle die Entscheidung zur Erstkommunion mit? Gibt es unterschiedliche Sichtweisen? Offenheit und klare Absprachen helfen, Spannungen zu vermeiden. Es kann sinnvoll sein, sich mit einer vertrauten Person auszutauschen – einer Seelsorgerin, einem Seelsorger oder einer anderen neutralen Begleitung.

In komplexeren Situationen – etwa wenn Sorgerechtsfragen berührt sind – kann es notwendig sein, formale Aspekte zu klären und gegebenenfalls das Jugendamt einzubeziehen oder gerichtliche Regelungen zu berücksichtigen. Eine frühzeitige Verständigung schafft Sicherheit für alle Beteiligten – vor allem für Ihr Kind. Wichtig ist: Ihr Kind soll spüren, dass es nicht zwischen Fronten steht.

Früh beginnen – nicht erst mit dem Start der Vorbereitung

Erstkommunionvorbereitung beginnt nicht erst mit dem ersten Elternabend. Viele Gemeinden, Verbände und Bildungseinrichtungen bieten attraktive und zeitgemäße Angebote für Familien mit jüngeren Kindern an – Familiengottesdienste, Segnungsfeiern, gemeinsame Aktionen, kreative Projekte. Wer früh positive Erfahrungen mit Kirche sammelt, erlebt die Erstkommunion nicht als isoliertes Ereignis, sondern als nächsten Schritt auf einem bereits begonnenen Weg. Es lohnt sich, schon vor dem offiziellen Start bewusst Kontakt mit der örtlichen Pfarrei aufzunehmen und erste Erfahrungen zu ermöglichen.



Die Aufregung vor dem Festtag auffangen

Je näher der große Tag rückt, desto spürbarer wird die Nervosität – bei Kindern ebenso wie bei Eltern. Erwartungen und organisatorische Details können Druck erzeugen. Hier hilft Vertrautheit. Besuchen Sie die Kirche noch einmal außerhalb der Probe, gehen Sie gemeinsam den Ablauf durch oder sprechen Sie über das, was Ihr Kind besonders bewegt. Am Morgen der Erstkommunion kann ein bewusst gestalteter Beginn viel Ruhe schenken: ein gemeinsames Frühstück, ein gutes Wort, ein Moment der Stille, ein kurzes Segensgebet. Nicht die perfekte Durchführung macht diesen Tag wertvoll, sondern die Erfahrung von Gemeinschaft und Zuspruch.

Geschwister im Blick behalten

Wenn ein Kind im Mittelpunkt steht, brauchen Geschwister besondere Aufmerksamkeit. Stolz und Freude mischen sich manchmal mit Eifersucht. Indem Sie Geschwister einbeziehen – etwa beim Vorbereiten, Gestalten oder Mithelfen – wird die Erstkommunion zu einem gemeinsamen Familienereignis. So erleben alle: Wir gehören zusammen.

Die Rolle der Patinnen und Paten

Mit der Taufe übernehmen Patinnen und Paten eine besondere Aufgabe: Sie begleiten ihr Patenkind auf seinem Weg im Glauben und stehen ihm als verlässliche Bezugsperson zur Seite. Gemeinsam mit den Eltern tragen sie dazu bei, dass das Kind den christlichen Glauben kennenlernen und im Leben entdecken kann. Diese Patenschaft endet nicht mit der Tauffeier, sondern begleitet das Kind auch in den weiteren Schritten seines Glaubensweges – etwa auf dem Weg zur Erstkommunion. Patinnen und Paten können diesen Weg auf ganz unterschiedliche Weise mitgehen. Dabei muss ihre Begleitung weder kompliziert noch besonders aufwendig sein. Oft zeigen sich Nähe und Unterstützung gerade in den einfachen Momenten des Alltags. So können Patinnen und Paten ihr Patenkind zu einem Gottesdienst im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung begleiten, gemeinsam über Fragen sprechen, die in dieser Zeit entstehen, oder von eigenen Erfahrungen mit Glauben und Kirche erzählen.

Entscheidend ist weniger, Glaubenswissen zu vermitteln, sondern dem Kind zu zeigen: Da ist jemand, der mir zuhört. Jemand, der mich ernst nimmt und mich auf meinem Weg zur Erstkommunion begleitet. Dies ist oft das wertvollste Geschenk.

Kinder entdecken Glauben vor allem im Tun und Erleben. Deshalb sind konkrete gemeinsame Aktivitäten besonders wichtig: zum Beispiel eine Kirche oder einen Wallfahrtsort besuchen und dort bewusst auf Entdeckungsreise gehen, eine Kerze anzünden und dabei über Wünsche, Sorgen oder Hoffnungen sprechen, bei einem Spaziergang gemeinsam

überlegen, wofür man dankbar ist, oder eine biblische Geschichte lesen und anschließend erzählen, was daran berührt, überrascht oder welche Fragen die Geschichte aufwirft.

Ein besonderes Zeichen der Begleitung kann ein persönlicher Segen sein. Am Tag der Erstkommunion – oder in den Tagen davor – können Patinnen oder Paten für ihr Patenkind ein Segensgebet sprechen. Dazu eignet sich beispielsweise das Gebet auf dieser Seite.

Gebet für das Patenkind

Guter Gott,

heute (bald) empfängt N. zum ersten Mal die heilige Kommunion.

Ich danke dir für dieses Kind und dafür, dass ich es als Patin / Pate ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten darf.

Wenn N. den Leib Christi empfängt, lass es immer wieder spüren, dass es dein geliebtes Kind ist.

Schenke N. Mut, wenn Zweifel kommen, Freude, wenn das Herz leicht ist, und Menschen, die ihm/ihr auf seinem/ihrem Weg guttun.

Begleite N. mit deinem Segen heute und an allen Tagen seines/ihres Lebens.

Amen.

Der Tag der Erstkommunion

Nach Wochen der Vorbereitung ist er da: der Tag der Erstkommunion. Für viele Kinder gehört er zu den besonderen Erinnerungen ihrer Kindheit. Die Kirche ist festlich geschmückt, Familien und Freunde versammeln sich, und im Mittelpunkt steht das Kind, das zum ersten Mal bewusst die Kommunion empfängt.

Doch hinter aller äußeren Feierlichkeit steht ein tieferer Sinn: Ihr Kind ist eingeladen, den Leib Christi zu empfangen und so Teil der eucharistischen Gemeinschaft zu werden.



Der Ablauf der Erstkommunionfeier

Die Erstkommunion wird im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes gefeiert. Zu Beginn ziehen die Kinder gemeinsam in die Kirche ein. Sie nehmen sichtbar ihren Platz in der Gemeinde ein. Im Verlauf der Feier werden biblische Texte gelesen, Gebete gesprochen und Lieder gesungen. Die Gemeinde hört auf das Wort Gottes und bringt ihre Bitten und ihren Dank vor Gott.

Ein wichtiger Teil der Feier ist die Erneuerung des Taufversprechens. Gemeinsam bekennen die Kinder ihren Glauben. Bei ihrer Taufe haben sich ihre Eltern und Paten zum christlichen Glauben bekannt. Nun sprechen die Kinder selbst ihr Ja zu Gott: Sie widersagen dem Bösen und bekennen sich zu Gott, dem Vater, zu Jesus Christus, seinem Sohn, und zum Heiligen Geist. Damit zeigen sie, dass sie als Christen leben möchten und zur Gemeinschaft der Kirche gehören.

Der Höhepunkt des Gottesdienstes ist die Eucharistiefeier. Nach der Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu treten die Kinder nach vorne und empfangen zum ersten Mal die heilige Kommunion – den Leib Christi. Am Ende des Gottesdienstes erhalten die Kinder, ihre Familien sowie alle Mitfeiernden einen Segen für ihren weiteren Weg.

Kleidung, Kerze und Co.

Der Erstkommuniontag ist von vielen sichtbaren Zeichen geprägt. Kleidung, Kerzen und Symbole machen deutlich, dass der Tag der Erstkommunion etwas ganz Besonderes ist.

In einigen Gemeinden tragen die Kinder ein schlichtes Gewand oder eine einheitliche Kleidung. Dieses Zeichen erinnert daran, dass alle





Kinder vor Gott gleich sind und aus der Kraft der Taufe leben. Herkunft, Besitz oder äußere Unterschiede treten in den Hintergrund. Im Mittelpunkt steht nicht das, was jemand hat, sondern dass jedes Kind eingeladen ist.

Wo keine einheitlichen Gewänder getragen werden, wählen Familien meist festliche Kleidung. Mädchen tragen häufig ein weißes Kleid, Jungen einen Anzug oder eine festliche Kombination aus weißem Hemd und Hose. Weiß gilt in der christlichen Tradition als Farbe des Festes, der Freude und des Neubeginns. Es knüpft zugleich an die Taufe an, bei der dem Kind ein weißes Taufkleid angelegt wird. Dieses Kleid ist ein Zeichen für das neue Leben mit Jesus und dafür, dass der Mensch in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wird. Was in der Taufe begonnen wurde, wird in der Feier der Erstkommunion fortgesetzt. Eine besondere Rolle spielt die Kommunionkerze. Manchmal wird eigens für die Erstkommunion eine Kerze gestaltet, manchmal wird auch die Taufkerze noch einmal verwendet und so zur Kommunionkerze. In jedem Fall erinnert die Kerze an die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens: Christus ist das Licht der Welt. Sein Licht schenkt Orientierung, weist dem Kind den Weg und bringt Hoffnung in sein Leben – damals bei der Taufe, heute bei der Erstkommunion und auch in Zukunft.

Auch andere Zeichen oder Andachtsgegenstände spielen an diesem Tag eine wichtige Rolle, etwa ein Kreuz, ein Rosenkranz oder ein Gebetbuch, die dem Kind geschenkt werden. Solche Geschenke sind weit mehr als schöne Erinnerungstücke: Sie sollen das Kind und sein Glaubensleben über den Tag der Erstkommunion hinaus begleiten. Vielerorts werden diese Andachtsgegenstände zudem – beispielsweise im Rahmen eines Dankgottesdienstes – feierlich gesegnet.

Fotografieren und Filmen

Der Wunsch, diesen besonderen Tag festzuhalten, ist verständlich. Fotos und Videoaufnahmen helfen, Erinnerungen lebendig zu halten. Gleichzeitig ist die Kirche ein Raum des Gebets und der gemeinsamen Feier. Ein respektvoller Umgang mit dem Fotografieren und Filmen trägt dazu bei, die Atmosphäre der Feier zu bewahren. Viele Gemeinden bitten darum, während des Gottesdienstes nur zurückhaltend zu fotografieren oder die Aufnahmen einer beauftragten Person zu überlassen. So bleibt der Blick frei für das Wesentliche: die persönliche Beziehung des Erstkommunionkindes zu Jesus Christus.

Die Familienfeier gestalten

Nach dem Gottesdienst beginnt für viele Familien die Feier im eigenen Kreis. Auch hier kann der religiöse Charakter des Tages spürbar bleiben. Ein gemeinsames Dankgebet zu Beginn der Feier schafft einen bewussten Übergang. Die Tauf- oder Kommunionkerze kann einen zentralen Platz auf dem Tisch erhalten. Ein kurzer Segenswunsch oder ein biblischer Text kann das Zusammensein begleiten.

Gespräche über den Gottesdienst, über Eindrücke und Gedanken des Kindes lassen den Tag nachklingen. Fotos, Erinnerungen oder kleine persönliche Worte der Gäste (z. B. in einem Gästebuch) geben dem Fest eine bleibende Bedeutung. So wird die Erstkommunion nicht nur ein schönes Familienfest, sondern ein Tag, der von Gemeinschaft, Dankbarkeit und Glauben geprägt ist.

Tischgebet am Tag der Erst- kommunion

Guter Gott,

wir danken dir für diesen besonderen Tag.

N. hat heute zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen.

Segne unser Zusammensein, unsere Familie und unsere Gäste

und segne dieses festliche Essen, das wir nun miteinander teilen.

Amen.

Nach der Erstkommunion

Mit dem Fest endet die intensive Vorbereitungszeit – doch der Weg des Glaubens geht weiter. Die Erstkommunion ist kein Zielpunkt, sondern ein neuer Beginn. Viele Familien erleben nach dem großen Tag erst einmal eine kleine Leere: Wochenlang drehte sich vieles um Termine, Proben und Vorfreude – und plötzlich ist wieder „nur Alltag“. Deshalb kann es gut tun, bewusst Anknüpfungspunkte zu schaffen. Denn die Erstkommunion wirkt weiter, wenn sie im Alltag Raum behält.

Eucharistie als wiederkehrende Begegnung

Die regelmäßige Mitfeier der Eucharistie – gerade an den Sonntagen – kann Ihrem Kind helfen, Vertrautheit zu entwickeln. Dabei geht es nicht um starre Verpflichtung, sondern um einen Rhythmus, der zu Ihrer Familie passt. Kinder lernen durch Wiederholung. Wenn Gottesdienst hin und wieder zu einem festen Bestandteil wird, wächst aus dem einmaligen Fest eine bleibende Beziehung. Entdecken Sie zudem das Angebot an Familien- oder Kindergottesdiensten, die altersgerecht gestaltet sind und einen zeitgerechten Zugang bieten. Manchmal hilft auch ein kleines Ritual danach: ein gemeinsamer Tee, ein kurzer Spaziergang oder die Frage am Mittagstisch: „Was ist dir heute aufgefallen?“ So wird der Gottesdienst nicht nur besucht, sondern gemeinsam verarbeitet.



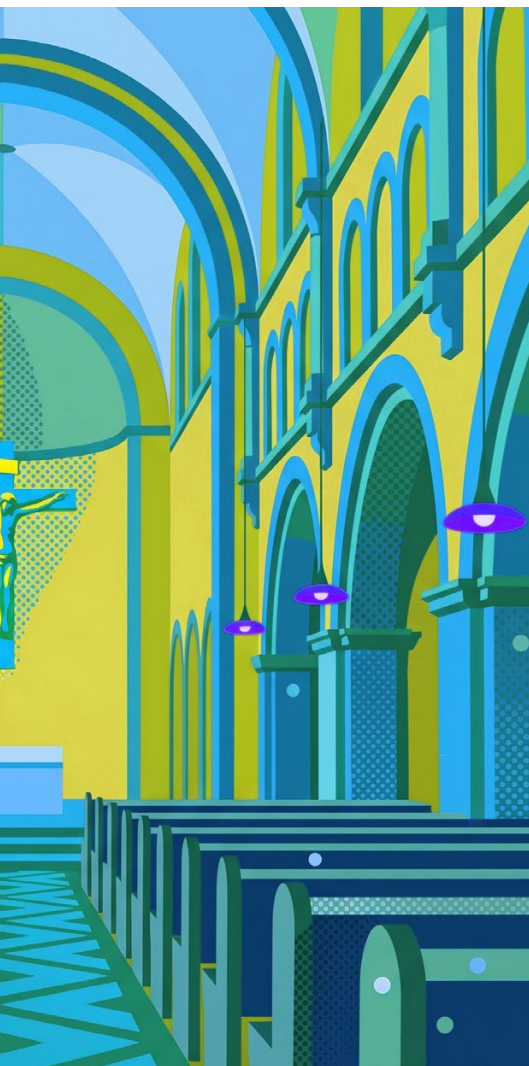
Über die eigene Gemeinde hinaus denken

Kirche ist größer als die eigene Pfarrei. Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung – oft auch über Gemeindegrenzen hinweg. Kirchliche Verbände bieten Kindern und Familien Räume, in denen Gemeinschaft lebendig wird: Gruppenstunden, Ferienfreizeiten, kreative Projekte oder soziale Aktionen. Hier können Kinder Freundschaften knüpfen und erleben, dass Glaube auch mit Freude, Spiel und Engagement verbunden ist.

Auch die katholische Familienbildung hält zahlreiche Angebote bereit – von Eltern-Kind-Veranstaltungen über spirituelle Wochenenden bis hin zu thematischen Workshops. Solche Formate schaffen Begegnungsräume, in denen Familien sich austauschen, voneinander lernen und sich gegenseitig stärken können. Glaube wächst in Gemeinschaft. Und Gemeinschaft findet an vielen Orten statt.

Mitgestalten und dazugehören

Viele Kinder entdecken nach der Erstkommunion Freude daran, aktiv mitzuwirken – als Messdienerin oder Messdiener, im Kinderchor, in Ortsgruppen von Jugendverbänden oder bei Projekten im Kirchenjahr. Wo Kinder merken, dass sie gebraucht werden, entsteht Bindung fast von selbst. Beteiligung stärkt Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen. Ihr Kind erlebt: Ich kann etwas beitragen. Ich bin Teil von etwas Größerem. Ermutigen und unterstützen Sie Ihr Kind, ein Teil dieser erlebten Gemeinschaft zu werden.



Dankbarkeit im Familienleben verankern

Die Erstkommunion kann zu einem festen Erinnerungs- und Danktag in Ihrer Familie werden. Dazu bietet es sich an, dass Sie jedes Jahr am Jahrestag die Kommunionkerze entzünden oder gemeinsam Fotos anschauen. Solche Rituale halten die Erfahrung lebendig. Auch im Alltag können kleine Zeichen helfen, den Glauben zu vertiefen: ein kurzer Rückblick am Sonntagabend oder ein gemeinsames Gebet in besonderen Situationen.

Spuren, die weiterführen

Der Alltag wird wieder dominieren, Termine drängen, anderes wird wichtiger erscheinen. Das ist normal. Und doch kann die Erfahrung der Erstkommunion wie ein kleines Licht im Hintergrund bleiben – eine Erinnerung daran, dass Ihr Kind eingeladen ist. Dass es getragen ist. Dass es nicht allein durchs Leben geht. Manchmal reicht genau dieses Wissen. Und als Familie können Sie immer wieder neu entdecken, dass Glauben kein abgeschlossener (Lebens-)Abschnitt ist, sondern ein Weg, der weiterführt – mit Ihrem Kind, mit Ihrem Suchen und Fragen, mit Ihrem Leben.



Mehr entdecken

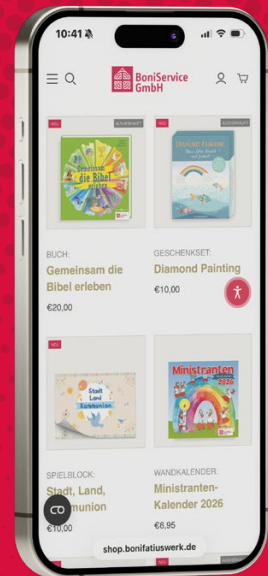
Mithelfen durch Teilen

Seit über 100 Jahren sammeln Erstkommunionkinder bundesweit an ihrem großen Tag für die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes. Ihre Spende ermöglicht Kindern und Jugendlichen in einem anders- oder nichtgläubigen Umfeld, in der „Diaspora“, auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben. Mit ihren Spenden unterstützen die Erstkommunionkinder ambulante Kinderhospizdienste, Kinderdörfer, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung sowie Jugendsozialeinrichtungen. Sie fördern Gemeinschaft und Glaubenserlebnis in Religiösen Kinderwochen (RKW) oder in katholischen Kitas. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und das Engagement Ihrer Kinder!

Geschenkideen entdecken

Sie suchen ein passendes Geschenk zur Erstkommunion oder Materialien für die Vorbereitung? Im Shop der BoniService GmbH, einer Tochter des Bonifatiuswerkes, finden Sie eine vielfältige Auswahl – von kleinen Aufmerksamkeiten über religiöse Bücher bis hin zu besonderen Geschenken von Eltern, Paten und Angehörigen. Mit jedem Einkauf unterstützen Sie zudem Projekte für Christinnen und Christen in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland. So schenken Sie Freude und tun gleichzeitig Gutes.

Jetzt entdecken unter **shop.bonifatiuswerk.de**.





Bonikids – auch für Erstkommunionkids

Die Kinderzeitschrift bonikids begleitet Grundschulkinder auf ihrem Glaubensweg – kindgerecht, spannend und voller Entdeckungen. Gemeinsam mit Max, Dhana und Lukas tauchen die Kinder in die Welt des Kirchenjahres ein und lernen spielerisch, was Glauben ausmacht. Neben vielen interessanten Infos sorgen Rätsel, Mitmachseiten und Gewinnspiele für zusätzlichen Spaß und Motivation.

bonikids ist damit das ideale Geschenk zur Erstkommunion – und eine wunderbare Möglichkeit, Kinder nachhaltig für den Glauben zu begeistern.

Kostenfrei bestellbar auf www.bonikids.de.

Seminare des Familienbundes

Die Erstkommunion ist weit mehr als ein Fest – sie ist eine besondere Zeit für die ganze Familie. Die Seminare des Familienbundes im Erzbis-tum Paderborn laden dazu ein, den Glauben gemeinsam zu entdecken, biblische Geschichten lebendig zu erleben und wertvolle Familienzeit zu genießen. Mit kreativen Aktionen, Austausch und gemeinsamen Er-lebnissen stärkt der Familienbund Kinder und Erwachsene auf ihrem Weg zur Erstkommunion. Alle aktuellen Termine und Informationen finden Sie über den QR-Code oder unter:



www.familienbund-paderborn.de/seminare/kommunionkinder.html

Impressum

HERAUSGEBER:

Msgr. Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
Bonifatiusrat: Präsident Manfred Müller
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn
Vereinsregister-Nr.: 553
USt-IdNr.: DE 240019352
Telefon: 05251 2996-0, Fax: 05251 2996-88
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de
Internet: www.bonifatiuswerk.de

Redaktion: Dr. Daniel Friedenburg, Julian Heese
Layout/Gestaltung: Dr. Korinna Kuhn

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist das Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität. Es unterstützt katholische Christinnen und Christen dort, wo sie in einer extremen Minderheitensituation, in der Diaspora, ihren Glauben leben. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Glaubenshilfe fördert es Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum. Weitere Informationen: www.bonifatiuswerk.de



Spendenkonto:

Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

IBAN: DE70 3706 0193 1050 0030 07

Online-Spenden: www.bonifatiuswerk.de/spenden



Elmar Dransfeld, Diözesanvorsitzender
Dr. Daniel Friedenburg, Diözesangeschäftsführer
Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn e.V.
Kilianstraße 26, 33098 Paderborn
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn
Vereinsregister-Nr.: 502
Telefon: 05251 87952-05, Fax: 05251 87952-07
E-Mail: info@familienbund-paderborn.de
Internet: www.familienbund-paderborn.de

Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn

Der Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn e. V. vertritt die Interessen von Familien in Kirche, Gesellschaft und Politik. Ausgehend vom christlichen Menschenbild stärkt er Familien durch Bildungsangebote, Begegnung und Vernetzung. Dabei fördert er Teilhabe, Demokratie, gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Engagement für eine familienfreundliche Zukunft.



Spendenkonto:

Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

IBAN: DE66 3706 0193 1051 3700 03

Online-Spenden: www.familienbund-paderborn.de/ueber-uns/spenden.html



Keiner
soll
alleine
glauben.



**Familienbund
der Katholiken**
im Erzbistum Paderborn e.V.



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**